

Für Freunde wertvoller Memoirenliteratur!

Hannah Szász

Christine
von Schweden
Regentin und Renegatin

Christine, Gustav Adolfs Tochter, nach dem Willen des Vaters erzogen wie ein Sohn, ist in jungen Jahren schon gelehrte Humanistin, die Pallas Suecica. Der getreue Oxenstierna ist ihr Berater, Descartes ihr geistesverwandter Freund.

Hartnäckig weist sie alle Werber zurück, versagt sich auch dem einzigen, dem sie, halb Kind noch, das Versprechen gegeben, ihrem Vetter Karl Gustav von der Pfalz. — Es ist ein viel größeres Glück, niemandem zu gehorchen, als der ganzen Welt zu befehlen — ihr Ausspruch.

Die Idee, „die unabhängigste Frau ihres Jahrhunderts“ zu werden, erfüllt sie so, daß sie mit 28 Jahren dem Throne entsagt und das große nordische Reich verläßt. Über Brüssel und Innsbruck zieht sie nach Rom. Die Tochter des Schwedenkönigs, des Hauptstützen der jungen Reformation tritt zum Katholizismus über. So verbaut sie sich den Weg nach der Heimat, lebt eine Zeit in Paris, wo sie ihren Günstling Monaldeschi wegen eines Vergehens gegen ihre Ehre ermorden ließ. Bekannt ist Voltaires Urteil: „Hier hat nicht die Königin einen Untertan gerichtet, sondern das Weib eine Liebschaft mit einem Mord beendet“.

In Rom gründet sie eine gelehrte Akademie und stirbt da 63jährig. Ihrem Vertrauten, Kardinal Azzolini, fallen die reichen Sammlungen, ihr gesamter Nachlaß als Erbe zu.

Sir Edward Parry

Caroline
von Braunschweig
Odyssee einer Königin

Über diese Königin von England deutschen Geblüts gibt es frühere Biographien. Aber sie geben mehr ein allgemeines Zeitbild, je nach der politischen Einstellung des Verfassers aus Staatsakten geschöpft und vermengt mit unbeweisbaren Anekdoten und Skandalgeschichten. Keiner scheint bisher ernstlich versucht zu haben, in ihr mehr die Frau zu sehen, denn die Königin. Caroline war fremd in fremdem Land. Auch die Freunde, die sie sich durch ihren Geist, ihren Charme und ihre tapfere Ehrlichkeit erworben hatte, wurden nur zu oft von ihr wieder getrennt, aus Furcht dem schlimmsten und verächtlichsten König, der je Englands Thron geschändet hat, zu mißfallen. Viele ehrenwerte Engländer suchten sie zu schützen vor dem unerbittlichen Haß ihres Gemahls, Georg IV. Wenn es ihm in einem der unerhörtesten Skandalprozesse, den die Weltgeschichte je gekannt hat, auch nicht gelang, ihre Ehre zu vernichten, so hat er sie doch ins Grab gehetzt.

Sir Edward Parry, bekannt als Jurist wie als Schriftsteller, hat ein treues Bild dieser vielgeschmähten Braunschweigerin gezeichnet. Er zeigt, warum nach einem Wort Thackeray's „das große und herzhaft englische Volk sie geliebt, beschützt und bemitleidet hat“ und wie sehr der Instinkt der Menge richtig war.

Jeder Band in gleicher Ausstattung, Format 15×22 cm, mit zahlreichen Bildbeigaben, Ganzleinen 12.— Mk., broschiert 8.50 Mk.

Auslieferung: F. Volckmar, Leipzig / Dr. Franz Hain, Wien / Béla Somló, Budapest

Urban-Verlag / Freiburg im Breisgau